Pädagogischer Beobachter, Wochenblatt für Erziehung und Unterricht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 51

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pädagogischer Beobachter.

Organ der zürcher. Volksschule.

Abonnementspreis, franco durch die ganze Schweiz: jährlich Fr. 2. 50, halbjährlich Fr. 1. 30, vierteljährlich 70 Cts.
Insertionsgebühr für die zweispaltige Petit-Zeile oder deren Raum: 15 Cts.

Winterthur, **№ 51.** den 23. December 1876

Pädagogischer Beobachter,

Wochenblatt für Erziehung und Unterricht,

erscheint von Neujahr 1877 ab wie bisher wöchentlich einmal je Freitags zum jährlichen Abonnementspreis von Fr. 4 franco in der Schweiz. Druck und Expedition bei der Verlagshandlung J. Schabelitz in Zürich. Redaktion und Tendenz des Blattes bleiben unverändert.

Diejenigen Abonnenten, welche ihren Beitritt schriftlich an das Verwaltungskomite erklärt haben, erhalten das Blatt sofort unter ihrer Adresse. Probenummern werden anderweitig möglichst zahlreich versandt. Wer, ohne eine solche zu erhalten, abonniren will, beliebe das bei der nächsten Poststelle zu thun oder seine Adresse franco an die neue Expedition einzusenden.

Auch unter den äusserlich veränderten Verhältnissen sei das Blatt der freundlichen Beachtung empfohlen!

Redaktion und Expedition
des Pädagogischen Beobachters.

Die Gewerbeschule Zürich.

(Zweiter Bericht des Gewerbeschulvereins. 1875—76.)

Diese in raschem Aufblühen begriffene Schule wurde 1873 von einem Vereine gegründet, dessen Mitgliederzahl sich zur Zeit auf 351 beläuft. Die Kosten werden hauptsächlich bestritten aus den Jahresbeiträgen der Vereinsmitglieder, im Berichtsjahr Fr. 3657, aus Beiträgen von Behörden und Vereinen, Fr. 1725, aus einmaligen Beiträgen und Legaten, Fr. 547 und aus den nicht zurückverlangten Einschreibgeldern, Fr. 778. Die Jahresrechnung weist ein Defizit von 1008 Fr. auf, welches nach dem Budget für das jetzige Schuljahr auf Fr. 2500 ansteigt. Die Zahl der Schüler betrug Anfangs des Sommerkurses 280, am Ende 189; Anfangs des Winterkurses 621, bis zum Schlusse verblieben 405. Der Lehrplan war im Winterkurs folgender: I. Freihandzeichnen in 2 Abtheilungen. II. Berufliches Zeichnen in gesonderten Abtheilungen; a) für Maurer und Zimmerleute, b) für Bauschreiner, c) für Möbelschreiner, d) für Mechaniker (mit Vorträgen; I. Kurs: Maschinenelemente, II. Kurs: Bewegungsmechanismen in ihrer Anwendung auf Werkzeugmaschinen und Transmissionen); e) für Schlosser, f) für Spengler. III. Geometrie und geometrisches Zeichnen; Elemente der Algebra (zwei Kurse und drei Abtheilungen). IV. Rechnen. I. Kurs: Dezimalbrüche, Vergleichung des schweizerischen mit dem Metermasse, Zins-, Gewinn-, und Verlustrechnungen, Proportionslehre. II. Kurs: Quadrat- und Kubikwurzeln; Anleitung zum Ausmessen und Berechnen von Flächen und Körpern (zwei Kurse und drei Abtheilungen). V. Schreibkurs, zugleich als Vorkurs für Buchhaltung (vier Abtheilungen). VI. Buchhaltung für Handwerker: Einfache Buchführung und Rechnungsstellung (zwei Abtheilungen). VII. Buchhaltung für Handelslehrlinge. I. Kurs: einfache Buchführung, elementare Wechsellehre, Führung von Kranken- und Gesellschaftsrechnungen, Vogtrechnungen u. dergl. II. Kurs: Doppelte Buchhaltung, Repetition der Wechsellehre, das Wichtigste aus der Wechselordnung. VIII. Französisch. Ein Kurs für Anfänger, in drei Abtheilungen, zwei Kurse für Vorgerücktere. IX. Englisch, drei Kurse. X. Linearzeichnen für Anfänger.

Die Unterrichtszeit ist an den Werktagabenden von 7—10 Uhr und am Sonntag Vormittag von 8—12 Uhr; am Sonntag Nachmittag ist ein Saal geöffnet für Schüler, welche diese Zeit zum Zeichnen benutzen wollen. Am Ende jedes Semesters fand eine Ausstellung der Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten in der Kantonsschule statt. Mit der erstern wurde eine Expertise der Arbeiten durch Fachmänner verbunden.

An der Schule wirkten im Berichtsjahre 8 Techniker (Ingenieure, Architekten, Handwerksmeister) nebst 4 Assistenten, überdiess 7 Lehrer der Stadtschulen. Mit Beginn des Schuljahres 1876/77 wurde ein ständiges und besoldetes Rektorat errichtet. Rektor ist Herr Rohner, Ingenieur und Lehrer.

Der Bericht spricht sich sehr zufrieden aus mit dem Verhalten der eigentlichen Handwerker unter den Schülern; bei den Lehrlingen in kaufmännischen Geschäften und ähnlichen „höhern" Berufsarten dagegen bedürfen immer eine Anzahl eine strammere Disziplin seitens der Lehrer, und es sind einige Fälle vorgekommen, wo der Besuch der Gewerbeschule zu Hause bloss vorgeschützt wurde, um sich unbeachtet herumzutreiben. Zwar ist jeweilen bei den Anmeldungen viel Spreu, die bald wieder verfliegt; die Schule steht unter der Einwirkung der Nachfrage nach Arbeit und verliert daher bei jeder Geschäftsstockung oft mitten im Kurs eine Anzahl auch ihrer besten und regelmässigsten Schüler, weil diese anderswo sich um Arbeit umsehen müssen. Ferner lässt sich beobachten, dass sehr viele schweizerische Arbeiter noch nicht zu dem nachhaltigen Interesse an ihrer Fortbildung gelangt sind, das die Mehrzahl der deutschen (namentlich württembergischen) Arbeiter auch bei uns auszeichnet*) Immerhin bieten wenige Schulen der höhern Stände so wenige seitens der Schüler in den Weg gelegte Schwierigkeiten; bei einem bedeutenden Kern findet sich gesunder Takt, fester Wille, sich weiter auszubilden und ein oft rührender Fleiss. In einer Reihe von Fällen haben Schüler es dankbar ausgesprochen, dass sie ihr besseres Fortkommen und ihre günstiger gewordene

*) Der grössere Fortbildungstrieb der württembergischen Arbeiter ist wohl eine Folge der bis zum vollendeten 14. Jahre dauernden täglichen Schulzeit in Württemberg. (Die Red.)